

BEWEGUNGEN

DIE DIE WELT VERÄNDERN

STEVE ADDISON

Wenn nicht anders angegeben, werden Bibelstellen zitiert nach:

Neues Leben. Die Bibel, © 2002 und 2006 SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

Mit LUT gekennzeichnete Verse stammen aus:

Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Mit ELB gekennzeichnete Verse stammen aus:

Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

© der deutschen Ausgabe 2014

Movement Verlag

Inhaber: David Schäfer, Katendeich 58, 21035 Hamburg

www.movement-verlag.de

Die amerikanische Originalausgabe erschien unter dem Titel „Movements That Change the World“ bei InterVarsity Press, Downers Grove, Illinois.

Deutsch von Anja Schäfer, Hamburg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Bernd Hüsken und Wolfgang Klöckner

Satz & Umschlaggestaltung: chalvi // WERBEAGENTUR GbR

www.chalvi.de

unter Verwendung eines Bildes von iStockPhoto

Gedruckt in Deutschland

Bestellnr. 2014001

Direktbezug beim Verlag: www.movement-verlag.de

ISBN 978-3-944533-00-1

STIMMEN ZU DIESEM BUCH

„Ich bin begeistert von diesem Buch! Hin und wieder erscheint ein Buch, das die Flamme neu befeuert, die in meinem Herzen entzündet wurde, als ich noch ein junger und feuriger Weltverbesserer war. Ein solches Buch lese ich mit großer Begeisterung. Noch immer bin ich ein fanatischer, feuriger, fokussierter, unausgeglichener, apostolischer Typ. Ich bin inzwischen älter, aber leidenschaftlicher als je zuvor. Wer ein intelligentes und engagiertes Buch sucht, das zum Träumen anregt, wie durch uns eine Bewegung entstehen kann, und das über praktische Werkzeuge verfügt, diese Träume umzusetzen, der sollte unbedingt ‚Bewegungen, die die Welt verändern‘ lesen!“

Floyd McClung

Gründer und Leiter von All Nations, Südafrika.

Autor von „Vaterherz Gottes“ und

„Knochen, Kamelen und einer großen Leidenschaft“.

www.floydandsally.org

„Es gibt nur Wenige, die Gemeindemultiplikationsbewegungen wirklich intensiv studiert, analysiert und verstanden haben. Mein Freund Steve Addison hat seine Hausaufgaben gemacht. Ich habe schon lange auf dieses Buch gewartet und darf anmerken, dass es noch besser ist, als ich erhofft hatte. Steve hat jahrelange Forschungen betrieben und lässt in dieses leicht verständliche Buch seine umfangreichen Erkenntnisse, seine Weisheit und seine Erfahrungen einfließen.“

Neil Cole

Gründer von Church Multiplication Associates.

Autor von „Klein und stark“ und „Organische Gemeinde“.

www.cole-slaw.blogspot.com

Addision hat sich in diesem Buch intensiv mit dem Thema der christlichen Erweckungsbewegungen auseinandergesetzt. Das Resultat ist eine interessante und leicht verständliche Ausarbeitung, die dem Leser helfen wird, sich mit seinem eigenen Gemeindekontext kritisch auseinanderzusetzen und notwendige Änderungen einzuleiten, die eine Multiplikationsbewegung ins Leben rufen. Das Buch ist ein guter Wegweiser für alle, die sich nach einer Erweckung in Deutschland sehnen und dafür beten.

Dr. Markus Wagner, Dozent

Jede Bewegung fängt erst einmal damit an, dass sich jemand in Bewegung setzt. Steve Addison hat das Verhalten von Menschen, die eine Gemeindegründungsbewegung anstoßen, nicht nur trefflich auf das Leben von Jesus bezogen, sondern Addison hat es selbst vorgelebt. Das macht seine Worte in diesem wertvollen Buch glaubwürdig. Wir brauchen nicht unbedingt neue Erkenntnisse, sondern neue Verhaltensweisen, wie wir unsere Erkenntnisse glaubhaft machen. Dazu hilft uns sein Buch. Denn wir wollen doch wie derjenige, der sein Haus auf den Felsen baute, nicht nur hören, sondern auch tun. Denn erst wenn wir es getan haben, haben wir es wirklich verstanden.

Dr. Dietrich Schindler

Sonderbeauftragter des Bundes Freier evangelischer Gemeinden
für Gemeindegründung in Europa.
Autor von „Das Jesus-Modell: Gemeinden gründen wie Jesus“.

INHALT

Stimmen zu diesem Buch	4
Danksagung.....	12
Vorwort	13
Vorwort zur deutschen Ausgabe	15
Patrick	17
Einleitung: Warum Bewegungen wichtig sind	28
1. Glühender Glaube	39
2. Leidenschaft für die Sache	59
3. Ausbreitung über Beziehungen	76
4. Rasante Mobilisierung.....	91
5. Flexible Methoden	109
Fazit: Die Zukunft ist schon Gegenwart	127
Empfehlenswerte Literatur.....	136
Fußnoten.....	140

VORWORT

Steve und ich haben eine lange gemeinsame Vergangenheit. Am theologischen Seminar haben wir viele Kurse zusammen belegt. Und es hat sich schnell herausgestellt, dass wir beide von Gemeindegründungsbewegungen begeistert sind und davon, welche Rolle sie heute in der Mission spielen. Wann immer wir uns seither getroffen haben, kamen viele Gedanken zur Sprache, von denen wir den Eindruck haben, dass sie heute neu entdeckt werden müssen, wenn wir den Abschwung der Kirche zu Beginn des 21. Jahrhunderts in Wachstum verkehren wollen. Mit den Jahren ist eine der theologisch fruchtbarsten Freundschaften meines Lebens gewachsen. Wir haben uns manchmal gestritten, waren uns meistens einig, haben jedes Mal unseren Verstand trainiert und definitiv in den letzten 20 Jahren unsere Ansichten zu diesem entscheidende Thema weiterentwickelt. Die Freundschaft mit Steve wurde zu einer Art Mentorenbegleitung, die mich als Person bereichert hat. Dafür bin ich zutiefst dankbar. Sein Einfluss ist in allen meinen Büchern über dieses Thema zu finden.

Steve schreibt mit einer leidenschaftlichen Liebe zu Gott und für Gottes Leute. „Bewegungen, die die Welt verändern“ beleuchtet packend die Dynamik missionarischer Bewegungen und beschreibt, wie man sie initiiert, aufrechterhält und weiterführt. Dank seiner jahrzehntelangen Forschung stellt er historische Beispiele lebendig und in ihrer heutigen Aktualität dar und bringt auf erfrischende Art Erkenntnisse aus Theologie, Kirchengeschichte, Soziologie, Wirtschaftskunde, Missiologie, Führungslehre, geistlichem Leben und allem, was dazwischen liegt, zusammen. Dieses Buch ist eine Arbeit der Liebe, in jahrzehntelangem Dienst vorbereitet.

Es enthält Lektionen aus der Geschichte, ist durchdrungen von der Vision eines Missionars für diese Welt und geprägt von einer tiefen Verbundenheit mit den Christen, die im Lauf der Geschichte ihren

Glauben lebten. Dieses Buch sollte jeder lesen, der entdecken will, was wäre, wenn die Christen noch einmal zu einer missionalen Bewegung im Westen werden würden.

ALAN HIRSCH

Gründer des Forge Mission Training Network und von shapevine.com. Autor von „Vergessene Wege“ und Co-Autor von „Die Zukunft gestalten“ und „Der wilde Messias“. www.theforgottenways.org

PATRICK

Ich, Patrick, ein Sünder und Ungelernter, ansässig in Irland, erkläre mich zum Bischof. Ich bin gewiss, dass ich von Gott empfangen habe, was ich bin. Und so lebe ich um Gottes Liebe willen als Fremder und im Exil unter Barbaren. Er ist mein Zeuge, dass es sich genauso verhält.

St. Patrick an König Coroticus

KANN IRGENDETWAS GUTES AUS IRLAND KOMMEN?

Als Alarich und seine westgotische Armee 410 n. Chr. in Rom einmarschierten, um zu plündern und zu brandschatzen, war es, als ginge die Welt unter.¹ Seit 800 Jahren hatte kein Feind die römische Verteidigungslinie überwunden. Rom, die ewige Stadt, war das Herz und die Seele des größten Reiches der Geschichte.

Mit der Plünderung Roms ging eine Schockwelle durch das Reich. Nur in den Randgebieten blieb sie weitgehend unbemerkt, außer vielleicht bei den irischen Piraten, die seit Jahren ihren Nutzen aus dem Rückzug der römischen Kriegsflotte zogen und die Westküste Britanniens angriffen.

Patrick war 16 Jahre alt, als die irischen Plünderer sein Dorf im römischen Britannien stürmten.² Bis zu diesem Tag hatte er ein privilegiertes Leben geführt: Er stammte aus der britischen Aristokratie mit Ländereien. Sein Großvater war Priester, sein Vater Magistrat und Diakon. Ein römischer Magistrat genoss hohes Ansehen und viele Privilegien. Die Position war vererbbar und eines Tages würde Patrick Britannien als Teil des römischen Adels mitregieren. Die Plünderer ergriffen ihn, zusammen mit Dienern vom Anwesen seines Vaters, und kehrten über das Meer ins heidnische Irland zurück, wo sie ihn als Sklaven verkauf-

ten. Man schrieb das Jahr 405 nach Christus.

In den kommenden sechs Jahren führte Patrick das trostlose und harte Leben eines Sklaven und arbeitete als Hirte. Einsamkeit, Hunger und Kälte waren eine leidvolle Erfahrung für ihn und lehrten ihn Bescheidenheit. Gott nutzte Patricks Situation, um ihn von innen nach außen zu erneuern. Er befreite ihn von seiner Abhängigkeit von Besitz und gesellschaftlichem Ansehen. Gott rettete ihn vor sich selbst und wirkte liebevoll in seinem Herzen.

Vor seiner Verschleppung hatte Patrick nicht an den lebendigen Gott geglaubt. Als Sklave erkannte er nun, dass Gott in allem seine Hände im Spiel hatte. Gott drang durch seine Schutzmauern und konfrontierte ihn mit seinem Unglauben und seinem Stolz. Später beschrieb Patrick, wie er sich Gott zugewandt und erkannt habe, dass dieser die ganze Zeit auf ihn aufgepasst hatte. Er wurde sich Gottes Schutz bewusst und entdeckte, dass Gott ihn liebte, wie ein Vater seinen Sohn liebt.

Äußerlich änderte sich für Patrick nichts; er war noch immer gefangen in einem unwirtlichen, fremden Land, aber er sah das Leben nun mit anderen Augen. Das Land seiner Gefangenschaft wurde zum Land seiner Freiheit in Gott. Der Sklave der Menschen wurde zu einem Kind Gottes.

In ihm wuchsen Liebe und Ehrfurcht zu Gott. In Patricks Aufzeichnungen ist zu lesen, wie er lernte, während seiner Arbeit kontinuierlich zu beten. Fröhlich ging er zum Gebet in die Wälder und Berge: Er stand vor Sonnenaufgang auf, um in der Eiseskälte des irischen Winters zu beten. Das sei ihm keine Last gewesen, schreibt er, sondern eine Freude, denn der Geist brannte in ihm.

Eines Nachts sprach Gott zu ihm durch einen Traum: Er zeigte ihm ein Schiff, das darauf wartete, ihn nach Hause zu bringen. Es gab nur ein Problem: Zwischen ihm und der Küste lagen mehr als 300 Kilometer gefährliches Terrain. Patrick floh trotzdem und trat als entlaufener Sklave seinen langen Heimweg an.

Die Erzählung ist lückenhaft, aber er erreichte das Schiff, kehrte zu seiner Familie zurück und nahm sein Leben wieder auf, das er einst

in Britannien geführt hatte. Vielleicht freute er sich darauf, die gesellschaftliche Position seines Vaters mitsamt all ihrer Privilegien zu erben. Aber Gott, der Autor seiner Geschichte, hatte andere Pläne für ihn.

In einer Nacht wachte Patrick auf und hörte Menschen, die er in Irland kennengelernt hatte, schreien: „Wir flehen dich an, komm und lebe wieder bei uns!“ Ihr Schrei erschütterte ihn in seinem Innersten. Gott rief ihn auf, nach Irland zurückzukehren – und er gehorchte.

Trotz seiner mangelnden Ausbildung und Erfahrung wurde er schon bald zum Priester und Bischof ordiniert. Später stellten Kirchenleute seine Autorität in Frage, aber er war überzeugt, dass es Gott gewesen war, der ihn, einen ungebildeten Sünder, berufen hatte.

Als Patrick nach Irland zurückkehrte, waren 400 Jahre vergangen, seit Jesus seinen Jüngern aufgetragen hatte, in alle Welt hinauszugehen – aber das Evangelium war weitgehend innerhalb der römischen Grenzen geblieben.³ Gott ergriff die Initiative und machte aus einem Teenager mit einem rein traditionellen Glauben einen Apostel, der sich von Gottes Geist drängen ließ, das Evangelium bis an die Enden der Erde zu tragen. Aus dem Sklaven und Hirtenjungen wurde ein Sklave für Jesus und ein Apostel für Irland.

Patricks Schwierigkeiten hatten ihn auf seinen Auftrag vorbereitet. Ihretwegen hatte er sich Jesus und dem Evangelium verpflichtet. Er sehnte sich danach, die „Barbaren“ jenseits der Grenzen der Zivilisation zu erreichen. Und mangels formaler Ausbildung war er offen für neue und effektive Methoden.

Die Kirche des Römischen Reiches hatte dagegen keinerlei Interesse daran, das Evangelium jenseits der griechisch-römischen Zivilisation zu verkünden. Die Römer hielten alle Stämme außerhalb ihres Reiches – Kelten, Goten und Hunnen – für Barbaren. Die religiöse Welt der irischen Kelten bestand aus einer wirren Ansammlung von Göttern, Göttinnen und Himmels-, Erd- und Wassergeistern. Die Kelten glaubten zudem an die magischen Kräfte der Ahnen und der göttlichen Tiere.⁴ Für die Kirche im Römischen Reich gehörten diese heidnischen Barbaren einfach nicht zu Gottes missionarischem Auftrag.

Patrick jedoch sah ihre Not und die Möglichkeit, diese irischen Barbaren zu erreichen. Er reiste durch Irland, predigte an abgeschiedenen und gefährlichen Orten, taufte Bekehrte und ordinierte Geistliche für die neuen Gemeinden. Vom Adligen bis zum Sklaven – die Iren waren bereit, das Evangelium zu hören und anzunehmen. Tausende kehrten sich aufgrund von Patricks Predigten von ihren heidnischen Götzen ab und begannen, dem lebendigen Gott zu dienen. Viele der neuen Gläubigen folgten Patricks Herausforderung und schlossen sich seinem Missionsteam an.

Das Evangelium bewies auch in der irischen Stammesgesellschaft seine durchdringende Kraft. Patrick übernahm das Beste der keltischen Kultur, um es für das Evangelium einzusetzen und bekämpfte die Aspekte, die nicht zum Evangelium passten. Er beendete den Sklavenhandel und unter dem Einfluss des Evangeliums verringerten sich Morde und Stammesfehden. Patrick lebte den Iren eine Alternative zur Kriegernatur vor. Er zeigte, dass es möglich war, Mut zu beweisen – weil man jeden Tag erwarten musste, ermordet, betrogen oder versklavt zu werden – und als friedliches Volk zu leben, das keine Angst vor dem Tod haben musste, weil es den Verheißungen des allmächtigen Gottes glaubte.⁵

Patrick erfuhr heftigen Gegenwind. Er musste mit der Zauberei der Druiden (der mächtigen priesterlichen Kaste der Kelten) wetteifern. Außerdem erlebte er die Gewalt der Stammesfürsten. Einmal griffen britische Räuber, die von der Westküste in Patricks Heimat stammten, frisch getaufte Christen an. Die Männer wurden abgeschlachtet und die Frauen und Kinder verschleppt; einige trugen noch ihr Taufgewand.

Zu kämpfen hatte er auch mit der Feindseligkeit mancher Kirchenleute. In Patricks Schriften zeigt sich, dass einflussreiche Teile der Kirche ihn ablehnten – trotz seiner Rolle, die er bei der Bekehrung großer Teile Irlands gespielt hatte.⁶ Patricks größte Kritiker waren jedoch die Bischöfe Britanniens. Sie zeigten keinerlei Interesse daran, das Evangelium zu den Iren zu bringen, und mögen anfangs noch toleriert haben, dass ein so schlecht ausgebildeter Novize ernannt wurde. Aber als sich der christliche Glaube über Irland ausbreitete, fragten sich etliche Ver-

antwortliche, ob Patrick die richtige Person sei, eine so erfolgreiche und möglicherweise lukrative Arbeit zu leiten.⁷

Patrick war fest davon überzeugt, dass seine Autorität, das Evangelium zu predigen, von Gott kam, aber er war sich auch schmerzlich seiner Begrenzungen und seiner vielen Kritiker bewusst. Er schämte sich seiner fehlenden theologischen Ausbildung und seines schlechten Lateins. Seine Schriften belegen nicht die Ausbildung eines Gelehrten, aber sie zeigen das Herz eines Mannes, der sich von der Liebe zu Jesus, von Gottes Geist und der Bibel leiten lässt.⁸

Patrick gab den Iren das Geschenk eines nicht-römischen Glaubens. Seit der Bekehrung des Herrschers Konstantin im Jahre 312 nach Christus identifizierte man die Christenheit sehr eng mit römischer Kultur und Macht. Aber Patrick befreite Irland ohne den Rückhalt imperialistischer Stärke. Stattdessen lebte und kommunizierte er das Evangelium so, dass die Iren ihre Hoffnungen und Sorgen darin wiederfanden. Er lehrte die Iren, dass sie Jesus nachfolgen konnten, ohne Römer werden zu müssen.

Patrick organisierte die Gemeindestrukturen so, wie es für den Auftrag am dienlichsten war. Die Kirche des Römischen Reiches war auf die Städte ausgerichtet. In ihnen herrschte jeweils ein Bischof. Die Iren waren ein bäuerliches Stammesvolk. Anders als die zivilisierten Römer hatten sie weder Städte oder Straßen noch eine Währung, geschriebene Gesetze, eine staatliche Verwaltung oder Steuern. Die irische Gesellschaft war dezentral um die Stämme herum organisiert, die von lokalen „Königen“ angeführt wurden.⁹ Und so dezentralisierte Patrick auch die Kirche.

Das römische System war auf die Diözese und den Bischof ausgerichtet. Das Leben der keltischen Kirche organisierte sich jeweils um ein Kloster herum, dem ein Abt vorstand. Die Äbte ernannten die Bischöfe, die aber unabhängig von ihnen waren.

Patricks Missionsteams folgten eng dem Vorbild von Jesus und Paulus, was von den römischen Kirchenverantwortlichen allerdings nicht gutgeheißen wurde. Patrick reagierte, so gut es seine begrenzten litera-

rischen Kapazitäten zuließen, in seinen Schriften auf diese Kritik, aber er ließ sich nicht aufhalten. Nicht nur sein Dienst stand auf dem Spiel, sondern die gesamte missionarische Bewegung, die gerade begann, sich über Britannien und Europa auszubreiten.

Die missionarische Bewegung unter den Kelten war weder strikt organisiert noch gab es eine zentrale Koordinierungsstelle. Durch Patricks Wirken strömten unaufhörlich irische Jugendliche in die Klöster. Die meisten waren an abgechiedenen Orten gegründet worden, in die sich ihre Gründer von der Welt zurückgezogen hatten. Nun wurden sie von Scharen junger Männer aufgesucht, die begeistert ihrem Beispiel folgen wollten.¹⁰ Die Gründer der Klöster ließen sich auf diese Berufung ein und scharten Arbeiter um sich. Jeder Gründer entwickelte eine eigene Klosterregel für seine Schützlinge.¹¹

Die Klöster waren Orte geistlicher Hingabe und Lehre, aber auch Aussendungszentren. Die irische Kirche nahm die Form einer missionarischen Bewegung an. Mehrere Jahrhunderte lang war Irland der Ausgangspunkt für die Ausbreitung des Christentums auf den britischen Inseln und in einem Großteil West- und Nordeuropas – denn die Mönche folgten dem Ruf auf „Pilgerreise für Christus“ zu gehen.¹²

Patricks Schützlinge teilten die Liebe zur klassischen Literatur und den heidnischen Poeten, aber in ihren Herzen und Köpfen nahm die Bibel den ersten Platz ein.¹³ Sie lasen sie aus Leidenschaft und weniger aus einem abgeklärten akademischen Interesse. Obwohl nur wenige von ihnen als große Theologen galten, waren sie für ihre geistliche Autorität und ihren missionarischen Eifer bekannt. Junge Männer, die früher ihr Leben für Stammesfehden aufs Spiel gesetzt hätten, waren nun bereit, das Evangelium überall dort auszusäen, wohin Jesus sie sandte.

Unter der Leitung des jeweiligen Abts traf jeder missionarische Außenposten selbstständig Entscheidungen, die zu den örtlichen Gegebenheiten und Bedürfnissen passten. Neue Missionare rekrutierten sie unter den Menschen vor Ort und sandten sie aus, um neue Klöster zu gründen.¹⁴ Das machte die keltische Klosterkultur sehr flexibel, anpassungsfähig und mobil – all das, was die Kirche des Römischen Reiches

nicht war.

Da es in Irland keine Städte gab, wurden die schnell wachsenden Klöster zu den ersten Bevölkerungszentren – Sammelbecken, die von beispiellosem Wohlstand, Kunst und Lernen geprägt waren.¹⁵ Es entwickelte sich eine eigenständige christliche Kultur. Jahrhunderte lang gingen Missionare und Lehrer aus Irland hervor, während zugleich Studierende aus vielen Ländern nach Irland kamen, um es inspiriert als Missionare wieder zu verlassen. Diese missionarischen Mönche gründeten in ganz Europa Klöster, aus denen später große Städte hervorgingen.¹⁶ Was Patrick persönlich erreicht hat, ist beeindruckend, aber sein noch größeres Vermächtnis ist die missionarische Bewegung, die von ihm angestoßen wurde.

Der irische Mönch Columban (521-597), dessen Großvater von Patrick getauft worden war, prägte die Missionsbewegung der Kelten weiter. Columban teilte Patricks Hingabe zur Bibel, seine Liebe zu Jesus und seinen missionarischen Eifer. Er und zwölf Mitstreiter verließen Irland, um sich auf der Insel Iona vor der Küste Schottlands niederzulassen. Dort gründete Columban eine Missionsstation, um die heidnischen Schotten und Pikten zu evangelisieren. Jahrhundertlang war Iona ein Zentrum, in dem Missionare ausgebildet und ausgesandt wurden. Von hier aus wurden zudem weitere Zentren in ganz Irland, Schottland und Nordengland gegründet.

Während sich die Anzahl der Klöster in Irland, Britannien und auf dem europäischen Kontinent vervielfältigte, wurden Menschen gewonnen und neue Missionare verließen die Insel, um „auf Pilgerfahrt für Jesus“ zu gehen, wohin auch immer Gott sie führte. In einer turbulenten Welt wurden diese Klöster zu Zentren für geistliches Leben, Ausbildung, Gewerbe und Evangelisation.

Und welche Rolle spielte die römische Kirche in dieser Geschichte? Rom war das Zentrum der zivilen und kirchlichen Macht. Die Römische Kirche hatte eine bedeutende Geschichte, die bis zu den Aposteln zurückreichte. Sie hatte effektive Organisationsstrukturen im ganzen Reich aufgebaut und verfügte über Geld und Einfluss. Und doch war die römische Kirche seltsam abwesend auf dem Schauplatz missiona-

rischen Wirkens.

Als das Römische Reich und seine Kultur zusammenbrachen, war es nicht die römische Kirche, sondern die Kirche der barbarischen Kelten, die Mission und eine kulturelle Neuordnung vorantrieb. Die Kelten hatten die schlichte biblische Botschaft und die Hingabe an Jesus auf ihrer Seite. Sie entwickelten kirchliche Strukturen und Methoden, die zu ihrer Kultur und zu ihrem missionarischen Auftrag passten. Rom hatte Ressourcen, aber Patrick und seine Nachfolger hatten Leidenschaft.

Patrick starb 461 nach Christus. Als der westliche Teil des Römischen Reiches zerbröckelte und sich über große Teile Europas Dunkelheit ausbreitete, schien aus dem fernen Irland das helle Licht des Evangeliums. In den folgenden 500 Jahren strömte die Jugend Irlands mit ihren Anhängern nach ganz Europa, gewann Menschen für Jesus, machte sie zu Jüngern und gründete missionarische Außenposten. Überallhin nahmen sie ihre Bücher und ihre Begeisterung für das Lernen mit. Sie belebten die europäische Kultur und retteten möglicherweise sogar die Zivilisation nach dem Zerfall des Römischen Reiches.

KENNZEICHEN EINER MISSIONARISCHEN BEWEGUNG

Gott ergreift die Initiative. Weit entfernt vom Zentrum der kirchlichen Macht sucht er sich Menschen und verändert sie durch und durch. Er gibt ihnen innovative Erkenntnisse über seinen Auftrag und wie er ausgeführt werden kann. Biblische Wahrheiten und Methoden werden neu entdeckt. Eine wachsende Gruppe ganz normaler Menschen mit einem tiefen Glauben und einem missionarischem Eifer, der keine Grenzen kennt, steht auf. Trotz des Gegenwinds aus Gesellschaft und bestehender Kirche dringt das Evangelium in unerreichte Gebiete. Die bestehende Kirche wird erneuert und die Gesellschaft umgestaltet.

Schließlich geht jede Bewegung wieder ein. Sie hört auf, die Reichtümer der kommenden Welt wertzuschätzen und setzt ihre Hoffnung auf die Schätze dieser Welt. Unterdessen sucht Gott nach dem nächsten einsamen

Hirtenjungen, der friert und Hunger leidet und weit weg ist von zu Hause.

Der Lebenszyklus aus Entstehung, Wachstum, Reife und Niedergang ist ein wiederkehrendes Muster in der Geschichte. Dieses Buch handelt davon, was eine missionarische Bewegung in ihrer dynamischsten Form ausmacht. In Patricks Geschichte finden wir fünf entscheidende Kennzeichen von Bewegungen, die die Welt verändern.

1. GLÜHENDER GLAUBE

Bewegungen beginnen oft mit einzelnen Menschen wie Patrick, deren Leben zerbricht und durch Gottes Eingreifen eine neue Richtung erfährt. Ihr Vorbild inspiriert andere und von einem glühenden Glauben befeuert beginnt die Bewegung sich auszubreiten. Die Geschichte dieser großen missionarischen Bewegung begann mit einem Jungen im Teenageralter, der einsam und niedergeschlagen war. Er hatte sein Zuhause, seine Familie und seinen gesellschaftlichen Stand verloren. Er hatte alles verloren, aber er fand Gottes Liebe in Jesus und seine Berufung, das Evangelium zu verkünden.

Bewegungen, die die Welt verändern, mögen später auch über Ressourcen, Erfahrungen und Einfluss verfügen, aber sie fangen nicht damit an. Missionarische Bewegungen beginnen mit Männern und Frauen, die dem lebendigen Gott begegnen und sich in liebevollem Gehorsam seiner Berufung unterwerfen.

2. LEIDENSCHAFT FÜR DIE SACHE

Nichts war Patrick und seinen Leuten wichtiger als ihr Glaube an Jesus und seine Sache. Sie erwarteten von sich selbst und von einander einen hohen Maß an Hingabe. Die Jugend Irlands folgte ihnen und setzte sich engagiert für die Verbreitung des Evangeliums ein. Paradoxerweise ließ ausgerechnet ihr „außerweltlicher“ Glaube sie mutig und kompromisslos für die Umgestaltung der Welt einstehen.

Eine Bewegung entsteht dann, wenn Menschen sich ganz einer Sache verschreiben. Wer es schafft, die Welt zu verändern, tut das im Einklang mit seinen tiefsten Überzeugungen. Eine Bewegung löst sich auf, wenn die Sache niemandem mehr wichtig ist.

3. AUSBREITUNG ÜBER BEZIEHUNGEN

Patrick gewann nicht nur einzelne für den Glauben. Seine Strategie war es, ganze Klans mit dem Evangelium zu erreichen. Patrick riss unnötige Barrieren ein, die verhinderten, dass sich das Evangelium ausbreitete und die Bewegung wachsen konnte. Die Bibel stand an erster Stelle, aber die Mönche schätzten auch die klassische Literatur und die heidnischen Dichter. Seine missionarische Bewegung war in der bestehenden Kultur zu Hause und unterschied sich zugleich radikal von ihr.

Wenn Bewegungen sich schnell ausbreiten, geschieht das durch bereits bestehende Beziehungsnetzwerke. Solche Netzwerke sind der Weg, über den eine Bewegung größer wird. Und sie stellen die Bausteine zur Verfügung, die der Bewegung Stabilität verleihen.

4. SCHNELLE MOBILISATION

Patrick machte die Menschen, die er erreichte, zu Leitern und seine Missionare taten dasselbe. So standen dauernd Mitarbeiter zur Verfügung, die jahrhundertlang durch Irland und darüber hinaus reisten. Wo immer sie sich aufhielten, gewannen sie Menschen für Jesus und rekrutierten neue Mitarbeiter. Nichts davon wurde zentral geplant, finanziert oder kontrolliert. Es herrschte die Erwartung, dass derselbe Geist, der Patrick inspiriert hatte, auch andere inspirieren würde, und sie seinem Beispiel folgten. Diese Mitarbeiter waren nicht für ihr hervorragendes Latein oder ihre abstrakte Theologie bekannt. Sie waren bekannt für ihren missionarischen Eifer und ihre Hingabe an Jesus.

Missionarische Bewegungen breiten sich durch ganz gewöhnliche Menschen aus. Für die rasante Ausbreitung des Evangeliums sind Laien nötig, die unabhängig sind von einer Finanzierung von außen und die nicht streng kontrolliert werden. Neue Gläubige beginnen sofort, von ihrem Glauben zu erzählen und andere zu Jüngern zu machen. Wichtige Schlüsselfiguren leben einen wirkungsvollen Dienst vor; sie finden Mitarbeiter, setzen sie ein und leiten sie in der Praxis an.

5. FLEXIBLE METHODEN

Patrick strukturierte die keltische Kirche so, dass sie das Evangelium verbreitete. Der Missionsbefehl stand im kirchlichen Leben an oberster Stelle. Im Gegensatz zur statischen, unbeweglichen und erstarrten römischen Kirche waren keltische Klöster höchst anpassungsfähig, flexibel und ihre Strukturen leicht zu übertragen. Zwar blieb der Kern des Evangeliums immer derselbe, aber Patrick lehrte so, dass das Beste aus der keltischen Kultur erhalten blieb und zugleich deutlich wurde, dass die Iren Jesus nachfolgen konnten, ohne vorher Römer werden zu müssen. Die Formen wurden verändert und den Gegebenheiten angepasst, um den Bedürfnissen einer immer größer werdenden Bewegung gerecht zu werden, aber das unveränderliche Evangelium blieb immer im Zentrum der Bewegung.

Die erfolgreichsten Bewegungen sind bereit, alles über Bord zu werfen und zu verändern – außer ihren Kernüberzeugungen. Da sie unbelastet sind von jeglicher Tradition, können sie völlig frei mit neuen Formen und Strategien experimentieren. Bewegungen erreichen ihre Ziele mit Methoden, die effektiv, flexibel und leicht nachzuahmen sind, und die die erste Generation ihrer Leiter überdauern und häufig noch wirkungsvoller werden.

Wann und wo immer wir dynamische Bewegungen sehen, finden wir jede dieser Eigenschaften in irgendeiner Form. Bevor wir sie genauer unter die Lupe nehmen, müssen wir uns aber klarmachen, was genau Bewegungen eigentlich sind und warum ihnen so große Bedeutung zukommt.

Interesse geweckt?

Bestellen Sie das Buch ganz einfach in
unserem Online-Shop auf:
www.movement-verlag.de